

# Bürgerbeteiligung am Ortsentwick- lungskonzept Hochdorf 2035

Auswertungsbericht zur zweiten Phase |

Beteiligung am Maßnahmenkatalog

## 1. Einleitung

Mit diesem Bericht werden die Ergebnisse aus der zweiten Phase der Bürgerbeteiligung an der Fortschreibung des Ortsentwicklungskonzeptes Hochdorf 2035 dargestellt und ausgewertet.

In Kap. 2 werden die verschiedenen Bestandteile der Beteiligung der zweiten Phase beschrieben. Dadurch lässt sich dieser Teil in das gesamte Verfahren seit 2022 einordnen.

Im dritten Kapitel werden die Ergebnisse aller Veranstaltungen den fünf Handlungsfeldern zugeordnet.

Eine Gesamtschau zu den Beteiligungsergebnissen erfolgt in Kap. 4.

Den Abschluss bildet Kap. 5 mit einem Resümee zu prozessualen Aspekten des Beteiligungsverfahrens.

## 2. Beschreibung der Beteiligungsbausteine

Die zweite Phase der Beteiligung an der Fortschreibung des Ortsentwicklungskonzeptes Hochdorf 2035 legte den Schwerpunkt auf die Maßnahmenebene.

### 2.1. Einordnung mit einem Rückblick auf die erste Phase

Nach einer Gemeinderatsklausur im März 2022 wurde in einer ersten öffentlichen Infoveranstaltung über das Verfahren sowie über das Zielsystem, bestehend aus Leitbildern und Zielen zu fünf Handlungsfeldern informiert. Zum Zielsystem konnten vor Ort bereits Rückmeldungen abgegeben werden. Im Sommer 2022 konnten die Hochdorfer Bürgerinnen und Bürger im Rahmen einer Online-Umfrage alle Leitbilder und Ziele kommentieren. Die Ergebnisse der Umfrage wurden ausgewertet, öffentlich im Gemeinderat präsentiert und führten in Teilen zu einer Überarbeitung der Leitbilder und Ziele. Im November 2022 diskutierte dann der Gemeinderat über die vom Planungsbüro SchreiberPlan ausgearbeiteten und empfohlenen Maßnahmen. Die Maßnahmen setzten sich aus einem Katalog zu den Handlungsfeldern und aus fünf sogenannten „Identifikationsorten“ zusammen. Identifikationsorte sind Teilbereiche, die für die zukünftige Entwicklung Hochdorfs von großer Bedeutung sind und an denen mehrere Maßnahmen integriert betrachtet umgesetzt werden sollen.

An diesem Punkt schließt die zweite Phase der Bürgerbeteiligung an.

### 2.2. Zweiter Infoabend

Der zweite Infoabend am 20. März 2023 war eine Hybridveranstaltung, denn er fand in Präsenz in der Breitwiesenhalle statt. In einem ersten Teil wurde das Verfahren im Rückblick erläutert, damit die Teilnehmenden den vorliegenden Arbeitsstand einordnen konnten. Im Anschluss konnten zu allen Maßnahmen an Stellwänden Rückmeldungen eingereicht werden. Die Leitfragen hierzu lauteten:

- Was finden Sie gut an den Vorschlägen? (auf grünen Karten vermerkt)
- Was sehen Sie noch kritisch? (auf roten Karten vermerkt)
- An was sollten die Planer\*innen noch denken? (auf weißen Karten vermerkt)
- Zudem konnten „Herzensprojekte“ mit einem Herzaufkleber markiert werden.

Die Präsentationen wurden online übertragen und die Diskussion an Stellwänden konnte in virtuellen Boards „gespiegelt“ wahrgenommen werden. Alle Hinweise von den Pinnwänden aus der Breitwiesenhalle und aus den digitalen Boards wurden zusammengeführt und auf die gleiche Weise ausgewertet.

Die Veranstaltung dauerte ca. zwei Stunden. Es nahmen in Präsenz rund 60 Personen teil und im virtuellen Raum weitere 30 Personen.

### 2.3. Informationen im Internet

Im Laufe des gesamten Beteiligungsverfahrens standen Informationen auf der Internetseite der Gemeinde folgendermaßen zur Verfügung:

- Die Rubrik **„Warum Planung?“** bietet Informationen darüber, welche Funktion ein Ortsentwicklungskonzept erfüllt und wie es entsteht.
- In der Rubrik **„Prozess-Schritte“** wurde der Ablauf des Prozesses anhand einer Chronologie der Termine transparent gemacht.
- Unter **„Dokumente und Ergebnisse“** waren und sind wichtige Zwischenergebnisse jederzeit einsehbar.
- Die anstehenden Beteiligungsmöglichkeiten waren unter der Rubrik **„Mitreden“** jederzeit transparent.

#### Schwerpunkt zweite Beteiligungsphase im Abschnitt **„Mitreden“**

- Der Entwurf des Konzeptes mit den Leitbildern, Zielen und dem Maßnahmenkatalog wurde ab Anfang März 2023 auf der Internetseite der Gemeinde zum Lesen verlinkt. Damit war das Angebot verbunden, dass die Bürger\*innen Fragen an die Gemeinde richten konnten, die von SchreiberPlan oder von finep beantwortet werden würden. Es wurden bis zum kommunizierten Zeitpunkt nach Pfingsten aber keine Fragen eingereicht.

#### Schwerpunkt zweite Beteiligungsphase im Abschnitt **„Dokumente und Ergebnisse“**

- Die Protokolle der Vertiefungsworkshops waren und sind online einsehbar. Sie beinhalten neben den Diskussionsergebnissen in der Regel Erläuterungen zu den Planungen und stellen somit eine vertiefende Informationsquelle dar.

## 2.4. Vier Vertiefungsworkshops

Der zweite Infoabend am 20. März 2023 bot in der knappen Zeit nur begrenzt Raum, sich mit den einzelnen Handlungsansätzen intensiver zu befassen und in den Dialog zu treten. Hierfür dienten die vier Vertiefungsworkshops, die im Zeitraum von Mitte April bis Anfang Mai 2023 angeboten wurden.

### Auswahl der Themen

Die Auswahl der Themen basierte auf mehreren Kriterien. Zum einen sollte es - ausgehend von der Erfahrung, dass junge Menschen regelmäßig in „normalen“ Beteiligungsangeboten unterrepräsentiert sind - , in jedem Fall eine exklusive Veranstaltung für Jugendliche und junge Erwachsene geben.

Die anderen Themen sollten einerseits ableitbar sein aus den Rückmeldungen des zweiten Infoabends oder sie sollten spezifische bedeutsame Teilräume Hochdorfs beleuchten. Die Hinweise an den Stellwänden (und den digitalen Boards) boten keinen deutlichen Hinweis, welche Themen aus Sicht der Bürger\*innen vertieft werden sollten. Daher wurden zwei Themen angeboten, die sich auf Teilräume Hochdorfs konzentrierten, weil sie für die Ortsentwicklung von strategischer Bedeutung sind (= „Identifikationsorte“). Das vierte Vertiefungsangebot beruhte auf einer Mischung aus „Zielgruppenorientierung“ und „räumlicher Konzentration“: Die Themen des Ziegelhofs und der Ziegelhofer Bürger\*innen sollte eine eigenständige Veranstaltung bekommen.

### Konzept und Ablauf der Workshops

Bis auf den Vertiefungsworkshop für Jugendliche und junge Erwachsene hatten die Vertiefungsworkshops immer einen ähnlichen Ablauf: die Planerinnen von *SchreiberPlan* erläuterten, wie sich das Ortsentwicklungskonzept aufbaut, sie erläuterten, wie sie den Handlungsansatz des Schwerpunktthemas hergeleitet haben und sie erläuterten die planerische Idee im Detail. Daraufhin konnten die Bürger\*innen ihre Verständnisfragen stellen und sie konnten ihre kritischen oder befürwortenden Rückmeldungen mitteilen. Grundsätzlich lautete jeweils das Ziel, herauszuarbeiten, wie weit es eine grundsätzliche Zustimmung oder Ablehnung zu den geplanten Maßnahmen gibt.

Die Jugendbeteiligung folgte einem anderen Ansatz: Hier ging es darum, querschnittsartig zu allen Handlungsfeldern von den Jugendlichen zu erfahren: „Was fehlt euch heute in Hochdorf?“ Die Zuordnung der Wortmeldungen zu den Handlungsfeldern erfolgte durch die Moderatorin. Nach einer Zeitreise ins Jahr 2035 erfolgte eine Gesprächsrunde zur Frage: „Was braucht es für eine gute Zukunft in Hochdorf 2030?“ Den Schluss bildete die Erörterung mit der Jugendhausmitarbeiterin Pia Unger, inwieweit es ein weiteres Interesse der Jugendlichen gibt, sich an der Gemeindeentwicklung zu beteiligen.

Die Workshops waren in der Regel auf eine Dauer von 2,5 Stunden anberaumt.

### Themen, Termine und zahlenmäßige Beteiligung

Vertiefungsworkshop **Bauliche Weiterentwicklung des historischen Ortskerns** (17. April 2023) mit acht Teilnehmenden zu den räumlichen Schwerpunkten Ortsdurchfahrt mit Schulstraße, Wettestraße und Im Hof/ Kauzbühlstraße.

Vertiefungsworkshop **Handlungsansätze für eine gute Weiterentwicklung des Ziegelhofes** (19. April 2023) mit 43 Teilnehmenden zu den Themen Busanbindung ab 2024, privates Wohnvorhaben westlich und östlich des Amselweges, Treffpunkt neue Mitte, Sammelgaragen Finckenweg und Prüfung von Möglichkeiten der Nachverdichtung.

Vertiefungsworkshop für **Jugendliche und junge Erwachsene** (4. Mai 2023) in Kooperation mit dem Jugendhaus Skunk, 12 Teilnehmende im Alter von 12 bis 19 Jahren zu den oben beschriebenen Leitfragen.

Vertiefungsworkshop **Handlungsansätze für die Hochdorfer Ortsmitte** (Bereich zwischen Talbach, Bachstraße und Rosswälder Straße) (22. Mai 2023) mit 13 Teilnehmenden zu absehbaren Umsetzungen im Breitwiesenareal sowie den Identifikationsorten Volksbankareal, Mühlenareal, Bauhofareal und Talbach.

### 3. Handlungsfeldbezogene Ergebnisse

Die handlungsfeldbezogene Auswertung nimmt immer zuerst die Hinweise aus dem zweiten Infoabend auf und integriert dann die relevanten Ergebnisse aus allen folgenden Vertiefungsabenden.

#### 3.1. Handlungsfeld Demografie, Bildung, Soziales und Freizeit

##### Ergebnisse aus dem zweiten Infoabend

##### Zusammenstellung der Nennung von Herzensprojekten

A 1.1 Neue Treffpunkte/ Kommunikationsorte	1
A 1.2 Bestehende Treffpunkte/ Kommunikationsorte sollen erhalten bleiben	2
A 1.5 Projektbezogener Einbezug der Bürgerinnen und Bürger	2
A 1.6 Unterstützung der häuslichen Pflege	2
A 2.1 Ehrenamtliche Tätigkeiten etablieren und darüber informieren	1
A 2.3 Breitwiesenareal als Ort des Austauschs stärken	1
A 2.11 Würdigung von ehrenamtlich Tätigen und ehrenamtlichen Projekten	1
A 3.1 Sicherung des bestehenden Lebensmittelmarktes im Ort	3
A 3.5 Sicherung der bestehenden ärztlichen Versorgung	2
A 3.6 Dienstleistungsangebot im Breitwiesenareal / in der neuen Mitte schaffen	1
A 3.7 Kirchstraße als Nahversorgungsstandort stärken	1
Ziel „Stärkung der Attraktivität für pädagogisches Personal“	1
A 4.2 Sicherung und Ausbau des Grundschulstandorts im Breitwiesenareal und Ausbau des Ganztagsangebots	1
A 4.4 Die Bildungseinrichtungen sollen auf möglichst kurzen und sicheren Wegen erreichbar sein	1
A 4.6 Einbezug von Schülerinnen und Schülern bei kommunalen Aktionen	1
<b>Summe</b>	<b>21</b>

- Zum Leitbild A 1 „Den demografischen Wandel gestalten und die Interessen aller Altersgruppen gleichermaßen berücksichtigen“ wurden mehrere inhaltliche Hinweise gegeben:
  - Insbesondere wurde der Aspekt des Erhaltens und neu Schaffens von Treffpunkten positiv hervorgehoben (A 1.2).
  - Es kamen spezifische inhaltliche Hinweise, wie ein Vorschlag für die Jugendbeteiligung (A 1.4)
  - dass es bei der Hilfestellung für Ältere um mehr als die eigentliche Pflege ginge, auch um Alltagsverrichtungen (A 1.6).
- Zu „A 2 Aktives Ortsleben aktivieren, das Kultur- und Freizeitangebot ausbauen und das Vereinsleben stärken“ wurden:
  - die Stärkung ehrenamtlicher Aktivitäten,
  - die Entwicklung bestehender Kultureinrichtungen und
  - das Breitwiesenareal als wichtiger Freizeittreffpunkt befürwortet.
  - Für das BWA wird ein gut begehbarer Rundweg für Ältere gewünscht und generell, dass die örtlichen Rundwege deutlich vor 2024 beschildert werden.
- Unter „A 3 Die Infrastruktur sichern, stärken und zukunftsfähig machen und die Versorgung der Bevölkerung sichern“ wurden
  - ganz besonders von mehreren Personen die Sicherung des bestehenden Einzelhandels gewünscht (A 3.1).
  - Es wird ergänzt, dass eine Nahversorgung in der Ortsmitte benötigt wird und dass das Angebot durch regionale Produkte (Regiomaten, häufigere Marktsamstage) ergänzt werden sollte. (A 3.2)
  - Die Verlagerung der Arztpraxis in die Ortsmitte (A 3.5) wird zwei Mal gewünscht
  - und generell werden mehr Dienstleistungsangebote im BWA und die Stärkung des Einzelhandels in der Kirchstraße begrüßt.
- „A 4 Bildungsinfrastruktur sichern und fördern, Betreuungsangebote ausbauen“
  - soll durch eine leistungsgerechtere Bezahlung des pädagogischen Personals erreicht werden.
  - Auch zu diesem Leitbild wird erneut eine systematisch verankerte Jugendbeteiligung gefordert (A 4.6).
  - Maßnahmen der „Sicherung und Ausbau des Grundschulstandorts im Breitwiesenareal und Ausbau des Ganztagsangebots“
  - sowie eine Erreichbarkeit der Bildungseinrichtungen auf kurzen und sicheren Wegen werden befürwortet.

### Ergebnisse aus den Vertiefungsabenden

Vertiefung **Historischer Ortskern**: Das bauliche Prinzip der Anordnung von Gebäuden als Höfe, die einen halböffentlichen Freiraum schaffen, wird als förderlich erachtet, damit gute Nachbarschaften entstehen können. Es wird als sinnvoll angesehen, dieses Prinzip auch in Neubaugebieten zu schaffen.

Allerdings wurde im Vertiefungsworkshop **Handlungsansätze für eine gute Weiterentwicklung des Ziegelhofes** die Schaffung eines Treffpunktes in der Ortsmitte als nachrangig gegenüber der Schaffung von Stellplätzen gesehen.

Im Vertiefungsworkshop für **Jugendliche und junge Erwachsene** wurden vor allem gegenwärtig mehrere Dinge in Hochdorf kritisiert:

- Die Jugendlichen vermissen Freizeitangebote ausschließlich für ihre Altersgruppe und dies ganz besonders im Sportbereich. Eine Sanierung der Sportplätze (Fußball und Tennis) wurde angemahnt (Kunstrasenplatz, Bewegungs-/ Fitnessanlage / Outdoor-Gym, Tartanbahn am Spielfeld für Leichtathletiksport). Gleichermaßen fehlt es an Treffpunkten, um sich ungestört zu treffen. Genutzt werden Bänke im Freiraum um die Siedlung, aber witterungsgeschützte Treffpunkte fehlen (öffentliche Plätze, selbstverwaltete Bauwagen). Die Sanierung des Obeswiesenspielplatzes wurde gewünscht. All dies wird durch die Maßnahmen A 2.3, A2.7 und A 2.9 noch nicht in Gänze abgedeckt.
- Die Jugendlichen möchten in die Gemeindeentwicklung (A 1.4) einbezogen werden. Das Format der Bürgermeister-Sprechstunde erreicht noch keinen breiten Querschnitt der Jugendlichen. Neue Formate sollten erprobt, ausgewertet und verankert werden (Themen innerhalb der Vereine erörtern und an die Gemeinde herantragen, mehr schwarze Bretter). Die Jugendlichen wünschen sich auch zukünftig generationenübergreifende Aktionen und Gemeinschaftsleben.
- Den Jugendlichen fehlen leicht erreichbare, günstige Einkaufsmöglichkeiten in der Ortsmitte (kleiner Laden, längere Öffnungszeiten, auch: 24/7-Automaten, Drogeriemarkt) (A 3.2).

Im Vertiefungsworkshop **Handlungsansätze für die Hochdorfer Ortsmitte** wurde angemahnt, die ärztliche Versorgung in Hochdorf eng im Blick zu behalten, auch wenn der Standort der Arztpraxis an ihrem jetzigen Standort vorläufig gesichert scheint (A 3.5). In demselben Workshop wurde die Idee, am südlichen Talbach mit Stegen, Decks oder Bewegungsinstallationen Treffpunkte zu schaffen, begrüßt (A 2.9).

### 3.2. Handlungsfeld Siedlungsentwicklung, Ortsbild und Ortsgrün

#### Ergebnisse aus dem zweiten Infoabend

#### Zusammenstellung der Nennung von Herzensprojekten

B 1.1 Gestaltung und Aufwertung der Ortseingänge	1
B 1.3 Stärkung und Entwicklung eines lebendigen Ortskerns	1
B 1.8 Städtebauliche Neuordnung und Straßenraumgestaltung im Bereich „Wettestraße“	1
B 1.11 Städtebauliche Neuordnung am Ziegelhof	1
B 1.12 Städtebauliche Neuordnung und Nachverdichtung des nördlichen Ortseingangs	1
B 2.3 Möglichkeiten für die Aufstockung bestehender Gebäude in Teilarealen des Ziegelhofes prüfen	2
B 2.4 Weitere Nachverdichtungsmöglichkeiten	2
B 2.5 Maßnahmen zur Aktivierung von Baulücken	2
B 2.6 Bauverpflichtungen in allen Neubaugebieten	1
Ziel „Wohnformen für Ältere anbieten, seniorenrechtliches Wohnen ausbauen“	1
Ziel „Ansiedlung junger Familien forcieren“	1

Ziel „Mehrgenerationenwohnen stärken“	1
B 3.2 Bezahlbare und differenzierte Wohnangebote für alle Bevölkerungsgruppen schaffen	1
B 3.5 Neue Wohnformen (Generationen-WGs oder Senioren-WGs) fördern	4
<b>Summe</b>	<b>20</b>

- Zur Maßnahme B 1.1 „Gestaltung und Aufwertung der Ortseingänge“ kamen Kritikpunkte und konkrete Wünsche:
  - Vor einer Verschönerung durch Bepflanzung sollten erst Schlaglöcher repariert werden.
  - Wegebegleitende Bepflanzung wird durch pflegeleichte Sträucher und durch Pflanzen mit essbaren Früchten gewünscht.
- Zur Maßnahme B 1.6 „Sicherung der innerörtlichen Grünflächen“ wird eine Beteiligung der Eigentümer\*innen gewünscht.
- Allgemein – ohne Bezug auf konkrete Maßnahmen – wird gewünscht:
  - Erhalt ortsbildprägender historischer Gebäude
  - Entwicklung neuer Wohnkonzepte, wie z.B. Baugemeinschaften unter Einbezug der künftigen Nutzer/Mieter (B 3.5 zugeordnet).
- Im Handlungsfeld C wird allgemein erwähnt: Es sei wichtig für die Wohnqualität, den Talbach erlebbar zu machen.

### Ergebnisse aus den Vertiefungsabenden

Im Vertiefungsworkshop „**Historischer Ortskern**“ wurde die Maßnahme **B 1.7 „Stärkung der bestehenden Hof-Situationen im historischen Ortskern“** grundsätzlich positiv aufgenommen. Es kam der Hinweis, dass es sich bei diesem Bereich möglicherweise um die historische Keimzelle Hochdorf handeln könnte, was die Bedeutung der baulichen Struktur unterstreicht. Die Baustruktur wird als förderlich für das Bewahren und Entstehen guter Nachbarschaften angesehen. Aber es bedarf der Information und Beratung der privaten Eigentümer\*innen durch die Gemeinde, damit die privaten Eigentümer die Baustruktur erhalten. Zweifel wurden laut, ob es möglich sein würde, dass die Gemeinde in großem Umfang in die Gestaltung öffentlicher Straßen- und Platzflächen investiert. Wenn mehr Projekte für Mehrgenerationenwohnen entstehen sollen – was befürwortet wurde –, dann wurde hierfür gute Beratung durch die Gemeinde, Förderprogramme und ähnliches als notwendig angesehen.

Im Vertiefungsworkshop „**Historischer Ortskern**“ wurde die Maßnahme **B 1.8 Städtebauliche Neuordnung und Straßenraumgestaltung im Bereich „Wettestraße“** grundsätzlich positiv aufgenommen und eine Realisierung befürwortet. Dabei solle auf eine optimale Ausnutzung innerörtlich bebaubarer Grundstücke geachtet werden. Die Integration von Fußwegebeziehungen wurde gelobt. Damit Zufußgehen und Radfahren relevante Verkehrsmittel sein können, wurde nach einer Temporeduzierung in der Wettestraße gefragt. Grundsätzlich wurde gefordert, für ein qualitativvolles Ortsbild bestehende historische Bausubstanz zu renovieren und vor einem Abbruch zu bewahren und bei Neubauten auf architektonische Qualität hinzuwirken.

Vertiefungsworkshop **Handlungsansätze für eine gute Weiterentwicklung des Ziegelhofes** wurde die Schaffung eines Treffpunktes in der Ortsmitte als nachrangig gegenüber der Schaffung von Stellplätzen gesehen (B 1.11). Zudem wurde kritisch hinterfragt, ob, wenn eine



Nachverdichtung baurechtlich ermöglicht würde, dies nicht die Probleme mit den fehlenden Stellplätzen verschärfen würde (B 1.11 und B 2.2). Die städtebauliche Neuordnung am Am-selweg wurde nicht kritisiert, aber es wurde danach gefragt, wie der Stellplatzbedarf auf dem Grundstück gesichert werden kann, damit nicht neue Konkurrenz um knappen Parkraum im öffentlichen Bereich entsteht.

Die **Jugendlichen und jungen Erwachsenen** nannten im Vertiefungsworkshop zwei Qualitäten Hochdorfs, die mit der Siedlungsentwicklung in Verbindung stehen: Sie sehen den dörflichen Zusammenhalt („Man kennt sich“) als positiv und sorgen sich, ob dieser bei einem Wachstum der Gemeinde erhalten bleiben kann (A 1.1, A 2.4). Zum zweiten stellt die umgebende Landschaft für sie eine Möglichkeit dar, sich ungestört zu treffen. Diesen Freiraum möchten sie auch nicht durch ungebremste Siedlungsentwicklung gefährdet sehen (B 2.1). Die Jugendlichen stellen sich Gebäude vor, die zum dörflichen Charakter passen, und keine großen Wohnblöcke (B 1.2). Wichtig sind ihnen kleine Wohnungen für junge Familien (B 3.3).

Im Vertiefungsworkshop **Handlungsansätze für die Hochdorfer Ortsmitte** wurden die Planungen für die Bereiche Mühlenareal, Volksbankareal (B 1.9), Bauhofareal (B 1.10) und Talbach (C 1.3) grundsätzlich begrüßt. Insbesondere das Mühlenareal wurde als identitätsstiftend erachtet und es wurde begrüßt, in diesem Bereich „städtebauliche Sünden“ sukzessive „zu heilen“. Es wurde aber Zweifel laut, ob es der Gemeinde tatsächlich gelingen würde, die Vision einer Hochdorfer Mitte mit qualitativem Grünraum sowie städtebaulicher Qualität und gewerblichen Nutzungen in absehbarer Zeit zu realisieren. Viele der Hinweise bezogen sich auf die Umsetzung unter einem hohen Hochwasserrisiko: Erschließung des Talbaches ja, aber bitte Sicherheitsaspekte beachten. Renaturierung des Talbaches: Ja, aber immer den Hochwasserschutz beachten.

### 3.3. Handlungsfeld Landschaft, Klima, Energie und Hochwasserschutz

#### Ergebnisse aus dem zweiten Infoabend

#### Zusammenstellung der Nennung von Herzensprojekten

C 1.1 Minimierung der Eingriffe in Natur und Landschaft	1
C 1.2 Fuß-/ Wander- und Radweegeanbindungen zum Talbach und am Talbach entlang ausbauen	2
C 1.3 Talbach auch im südöstlichen Teil Hochdorfs stärker erlebbar und zugänglich machen	2
C 1.4 Durchführung vorbeugender Hochwasserschutzmaßnahmen	1
C 1.6 Erstellung eines Hochwasserschutzkonzepts	1
C 2.2 Eingrünung der Ortsränder, Aussiedlerhöfe und weiterer baulichen Anlagen am Ortsrand	1
C 2.3 Erhalt und Entwicklung der Streuobstwiesen	2
C 2.5 Sensibilisierung der Kinder und Jugendlichen...	1
C 2.9 Einbeziehen der Bürger in die Gestaltung/ Pflege öffentlicher innerörtlicher Grünflächen	1
C 3.2 Förderung der Biodiversität auf Streuobstwiesen und landwirtschaftlichen Flächen	2

C 3.3 Direktvermarkter sollen gestärkt und unterstützt werden	1
C 3.4 Die Gemeinde richtet einen Runden Tisch mit Direktvermarktern ein	1
C 3.5 Verwendung Hochdorfer Eigenprodukte bei öffentlichen Veranstaltungen	1
C 4.1 Beratung von Privaten und Gewerbetreibenden zur Nutzung umweltfreundlicher Energien	2
C 4.2 Verstärkte Forderung für den Bau von Zisternen	2
C 4.6 Wärmedämmung der Altbausubstanz bei öffentlichen Gebäuden	2
C 4.7 geeignete Dach- oder Fassadenflächen (insbesondere große Dachflächen im Gewerbegebiet) energetisch nutzen	2
C 5.1 Berücksichtigung der grün-blauen Infrastruktur bei Planungen	1
<b>Summe</b>	<b>26</b>

- Konkrete Hinweise zum Leitbild „C 1 Den Talbach erlebbar machen und den Schutz des sensiblen Naturraums stärken, Hochwasserschutz betreiben“ lauten:
  - Den Talbach besser erlebbar zu machen wird befürwortet. Dies wird zudem als Begründung für eine Stärkung der Wohnqualität erwähnt.
  - Es soll ein Lärmschutz für Anwohner\*innen geschaffen werden (allerdings fehlt eine Spezifizierung, um welchen Lärm es sich in welchem Bereich handelt).
  - Hochwasserschutz an Talbach und Tobelbach wird befürwortet
  - und die Anwohner\*innen sollen für eine Prävention von Hochwasserschäden schneller und früher gewarnt werden: Wetterwarnungen, Anschluss der Noysee-Sensoren bzw. Pegelstandmelder an KATWARN (Abstimmung mit NetzeBW).
- Zum Leitbild „C 2 Eine geordnete und bedarfsgerechte Siedlungsentwicklung betreiben“
  - wird der Bauhof bei den Birkenhöfen als ein „Objekt der Begrünung am Ortsrand“ angeregt
  - Es wird um Information gebeten, was eine Streuobstwiesenbörse sei und die die Aktion „gelbes Band“ (<https://www.landkreis-esslingen.de/start/service/Projekte.html>) solle besser beworben werden.
- Zu diesem Handlungsfeld wird mit roten Karten als „kritisch“ angemerkt:
  - Kein Tempo 30
  - Nennungen auf roten Karten „Wind- und Wasserenergie“ sowie „Windkraftanlagen in Groß und Klein“ und ein Energiekonzept für Hochdorf“ werden als „fehlende Maßnahmen“ interpretiert.
- Befürwortend (auf grünen Karten) wurde erwähnt
  - Es sei wichtig für die Wohnqualität, den Talbach erlebbar zu machen.
  - Die Hauptstraße (Roßwälder Straße) solle bei der Post auf Tempo 30 reduziert werden.
- Im Leitbild „C 3 Land- und Forstwirtschaft stärken und weiterentwickeln“ wird begrüßt, die Direktvermarkter zu unterstützen.
- Im Leitbild „C 4 Hochdorf zu einer energieautarken und CO2-neutralen Kommune entwickeln“
  - wird die Schaffung von E-Tankstellen kritisiert.
- Weitere Nennungen wurden zwar durch die Teilnehmenden nicht diesem Leitbild zugeordnet, passen aber inhaltlich und werden hier aufgelistet: als „noch fehlend / daran sollten die Planer\*innen denken“ wurde angemerkt: öffentliche Gebäude sollten mit Solar bestückt werden, es solle eine Nahwärmeversorgung geschaffen werden und es solle die vorhandene Biomasse (Grünschnitt) für Energiegewinnung genutzt werden. Die

Nennung auf roten Karten „Wind- und Wasserenergie“ sowie „Windkraftanlagen in Groß und Klein“ und ein „Energiekonzept für Hochdorf“ werden als „fehlende Maßnahmen“ interpretiert.

### Ergebnisse aus den Vertiefungsabenden

Im Vertiefungsworkshop für **Jugendliche und junge Erwachsene** zeigten sich Zielkonflikte im Handlungsfeld C: Das Abschalten der Straßenbeleuchtung aus Energiespargründen schränkt die Mobilität und damit die Teilhabechancen (A 1.4, A 4.5) von jungen Menschen ein, wenn sie sich im dunkleren öffentlichen Raum nicht mehr sicher fühlen (E 1.4). Von daher ist dies aus Sicht der Jugendlichen keine gute Energiesparmaßnahme. E-Mobilität wird von den Jugendlichen selbstverständlich mitgedacht, aber dafür fehlt es heute an Ladestationen (E 4.5). Die Jugendlichen schätzen den Talbach und wünschen sich einen besseren Zugang (C 1.2 und C 1.3). Aber sie sorgen sich zugleich, ob der Talbach in Zukunft noch Wasser führen wird (C 4.4). Für die Jugendlichen ist bereits heute klar, dass eine regenerative Energieerzeugung zukünftig dezentraler als heute erfolgen wird (C 4.3, C 4.7).

Die Teilnehmenden des Vertiefungswshops **Handlungsansätze für die Hochdorfer Ortsmitte** haben sich intensiv mit den Chancen und Risiken einer besseren Zugänglichkeit des Talbaches und der Gefahr von Hochwasser auseinandergesetzt. Wiederholt wurde ange-mahnt, dass jede Maßnahme kritisch auf ihre Machbarkeit bei zukünftig steigenden Hochwasserrisiken überprüft und geplant werden sollte (C 1.6). Nichtsdestotrotz befürworteten die Teilnehmenden, wenn das Talbachareal nördlich und südlich der Brücke durch eine Konzentration von Funktionen in der Bedeutung aufgewertet (B 1.9) würde und durch Wege erschlossen werden kann (C 1.2). Es wurde generell der lange Zeitraum bis zur Realisierung von Maßnahmen auf dem Breitwiesenareal (BWA) kritisiert und gefragt, ob kurzfristig ein Rundweg um den Sportplatz am BWA geschaffen werden könne.

## 3.4. Handlungsfeld Wirtschaft

### Ergebnisse aus dem zweiten Infoabend

Dieses Handlungsfeld ist zahlenmäßig mit weniger Leitbildern und Maßnahmen ausformuliert, insofern ist es naheliegend, dass es auch weniger Hinweise, Wünsche oder Kritik gab.

### Zusammenstellung der Nennung von Herzensprojekten

D 1.1 Ansiedlung neuer Unternehmen in der Gemeinde	1
D 1.2 Entflechtung von Gemengelage in Siedlungsbereichen	1
D 1.4 Verbesserung der ÖPNV-Anbindung des Hochdorfer Gewerbegebiets	2
D 1.5 Etablierung eines Forums für den Austausch zwischen Gewerbetreibenden, Verwaltung und Gemeinderat, mit der Textergänzung „Gewerbeverein etablieren“	3
D 1.7 Förderung regionaler Angebote in der bestehenden Hochdorfer Gastronomie	1
Ohne Bezug zu Maßnahme: Glasfaserleitung in Hochdorf / Breitbandausbau	2

Summe

| 10

Zu diesem Handlungsfeld gibt es die folgenden Texthinweise:

- Insgesamt drei Mal wird die Ansiedlung von Unternehmen, die Schaffung eines Gewerbegebietes begrüßt, es wird aber auch angemahnt, dass der Standort gemeindeübergreifend mit Reichenbach oder kreisübergreifend mit dem Landkreis Göppingen zusammen geplant werden sollte.
- Zu diesem Handlungsfeld wird zweimal als fehlend angemerkt, dass der Breitbandausbau / Glasfaserleitung vorangetrieben werden sollte.
- Zwei Mal wird eine Verbesserung des ÖPNV, insbesondere die Andienung des Gewerbegebietes gefordert.
- Als Ergänzungen werden Maßnahmen gewünscht wie die Schaffung eines Flohmarktes und im Bereich Gastronomie zusätzlich: Imbisse, kleinere Cafés.

#### Ergebnisse aus den Vertiefungsabenden

Im Vertiefungsabend „**Historischer Ortskern**“ wurde ausdrücklich auf den Erhalt und die Stärkung des bestehenden Einzelhandels und der Dienstleister entlang der Ortsdurchfahrt hingewiesen. Gleiches verlangten auch die **Jugendlichen** in ihrem Workshop. Für sie waren leicht zu erreichende und günstige Versorgungsmöglichkeiten in der Ortsmitte besonders wichtig (A 3.2).

Für die **Jugendlichen und jungen Erwachsene** in ihrem Vertiefungsworkshop war klar, dass schnelles Internet für Homeoffice gewährleistet sein muss.

Im Vertiefungsworkshop **Handlungsansätze für die Hochdorfer Ortsmitte** wurde hinterfragt, ob sich kleinflächiger Einzelhandel am Mühlenareal/ entlang der Bachstraße halten würde. Es kam die Anregung, als Risikominimierung die dauerhafte Konzentration von Funktionen in der Ortsmitte auch auf andere Art und Weise zu sichern (bspw. Regiomaten, Lebensmittelverteiler planerisch vorsehen) (A 3.2).

### 3.5. Handlungsfeld Verkehr und Mobilität

#### Ergebnisse aus dem zweiten Infoabend

##### Zusammenstellung der Nennung von Herzensprojekten

E 1.1 Erstellung eines Verkehrskonzepts	1
E 1.2 Maßnahmen zur Verkehrssicherheit und -beruhigung sowie Straßenraumgestaltung in den Ortsdurchfahrten	3
E 1.3 Etablierung von Tempo 30 Zone auf der Kreisstraße	1
E 1.4 Das Fuß- und Radwegnetz innerörtlich, wie auch gemeindeübergreifend soll auf Gefahrenstellen, Zustand und Attraktivität überprüft werden	1
E 1.6 Ausweisung von gemischten Verkehrsflächen (Spielstraßen)/ verkehrsberuhigten Bereichen	1
E 1.8 Verbesserung der Parkierungssituation in der Ortsmitte	1

E 1.10 Schaffung neuer innerörtlicher Fuß- und Radwegeverbindungen	2
E 2.1 Verbesserung der Taktung und der Versorgungsdichte des ÖPNV	5
E 2.2 Einführung eines Pendlerbusses in den/aus dem Landkreis Göppingen kommend	1
<b>Summe</b>	<b>16</b>

Zu den einzelnen Maßnahmen gab es konkrete Nennungen:

- Kontroverse Aussagen gibt es zur Maßnahme „E 1.3 Tempo 30 auf der Kreisstraße“, was sowohl befürwortet wie kritisiert wird. Dieser Maßnahme kann auch die folgende Bemerkung zugeordnet werden: Befürwortet wird, dass 30er-Zonen in verkehrsberuhigte Bereiche umgewandelt werden und Falschparken mit Bußgeldern belegt wird.
- Zur Maßnahme E 1.4 wird sowohl die Pflege bestehender Radwege angemahnt, wie bspw. die Ausbesserung des Radwegs zwischen Hochdorf und Reichenbach an der L1201, aber auch generell angemerkt, dass eine bauliche Trennung vom motorisierten Verkehr oder eine deutlichere farbige Markierung wegen der erhöhten Sicherheit zu mehr Radnutzung beitragen würde.
- Zur Maßnahme E 2.1 wird gefordert, dass die Buslinie 147 kommen solle und dass die Busse morgens zwischen sechs und sieben Uhr nach Plochingen häufiger als einmal pro Stunde getaktet sein sollten. Dieser Maßnahme kann auch die folgende Bemerkung zugeordnet werden: Die Buslinie zwischen Reichenbach und Hochdorf solle so verbessert werden, dass der Bus über das Schwimmbadgelände durch Ziegelhof nach Hochdorf und bis zum Edeka fährt.

Ohne Bezug auf konkrete Nennungen wird auf noch fehlende Aspekte hingewiesen:

- Einen Kreisverkehr in der Kirchheimer Straße, Richtung Reichenbach Notzingen
- Ein Parkverbot in der Kirchheimer Str. Richtung Notzingen.
- Der Blitzer solle abgeschafft werden.
- Gleichzeitig wird kritisiert, dass „Ortspolizei und Strafzettel ein Ärgernis“ sei.

Es gab in den anderen Handlungsfeldern jeweils Bemerkungen, die sich auf den ÖPNV bezogen hatten:

- Im Handlungsfeld A angemahnt: Kürzere Intervalle (alle 30 Min.) für die Busse.
- Im Handlungsfeld C angemahnt: Die Hauptstraße (Roßwälder Straße) solle bei der Post auf Tempo 30 reduziert werden.
- Im Handlungsfeld D angemahnt: Zwei Mal wird eine Verbesserung des ÖPNV, insbesondere die Andienung des Gewerbegebietes gefordert.

### Ergebnisse aus den Vertiefungsabenden

Im Vertiefungsabend „**Historischer Ortskern**“ wurde es für positiv befunden, entlang der Ortsdurchfahrt für Tempo 30 zu sorgen, weil dies den Standort für Einzelhandel und Dienstleistung stärken würde (Aufenthaltsqualität, erleichtertes Ein- und Ausparken) (E 1.2). Gefordert wurden in diesem Zusammenhang Parkmöglichkeiten im direkten Umfeld der Läden (E 1.8) sowie eine Stärkung der Fuß- und Radwegbeziehungen (E 1.4). Ausdrücklich wurde letzteres für den Bereich Wettestraße formuliert: Damit Zufußgehen und Radfahren

relevante Verkehrsmittel sein können, wurde nach einer Temporeduzierung in der Wettestraße gefragt. Die Stärkung der Fußwegebeziehungen zwischen Kirchstraße zum Talbach (Gewölbegasse und Wettestraße querend) wurde befürwortet (E 1.10).

Die Teilnehmenden am Vertiefungsworkshop **Handlungsansätze für eine gute Weiterentwicklung des Ziegelhofes** kritisierten in der Mehrheit die neue geplante Buslinienführung über den Ziegelhof (E 2.1), weil sie eine Erschwernis im Begegnungsverkehr Bus – PKW befürchteten. Zudem kritisieren sie den Wegfall von Stellplätzen im öffentlichen Raum für die Bushaltestelle und dass die Kompensation erst später und zu weit entfernt erfolgen soll. Generell wurde angemahnt, dass Stellplätze in erreichbarer Nähe zur Wohnung fehlen (E 1.8). Die Teilnehmenden befürchteten, dass wegfallende Poller dazu führen würden, dass schneller durch den Ziegelhof gefahren würde. Es wurde darum gebeten, zu überprüfen, ob Durchgangsverkehr durch den Ziegelhof reduziert werden kann (Anliegerverkehr, Pförtnerampel oder ähnliches).

Das Kernthema im Vertiefungsworkshop für **Jugendliche und junge Erwachsene** war das Thema ÖPNV (E 2.1). Für die Jugendlichen wäre es der größte Gewinn an Lebensqualität im Dorf, wenn sie Ziele innerhalb und außerhalb Hochdorfs leichter mit Bussen erreichen könnten (A 3.2). Das betrifft eine engere Taktung, mehr Fahrten in den Randzeiten (Sonn- und feiertags), kürzere Reisezeiten durch bessere Umsteigebeziehungen in Plochingen, weitere Ziele (zum Aspen, zum Edeka, nach Rosswälden).

Im Vertiefungsworkshop **Handlungsansätze für die Hochdorfer Ortsmitte** spielte der Verkehr mehrfach eine Rolle: zum einen wurde hinterfragt, ob die Schaffung eines öffentlichen Platzes am jetzigen Volksbankparkplatz das heutige Parkplatzproblem nicht verschärfen würde (E 1.8). Und zum zweiten wurde angemahnt, dass alle neu zu schaffenden Fuß- und Radwege funktional, das heißt gut nutzbar und breit sein sollten (E 1.4). Tempo 30 auf der Rosswälder Straße wurde befürwortet (E 1.3).

## 4. Handlungsfeldübergreifende Auswertung

Generell finden die Maßnahmen im Ortsentwicklungskonzept Rückhalt in der Bevölkerung. Dies bezieht auch ausdrücklich die in den Vertiefungswshops beschriebenen Identifikationsorte Wettestraße, Im Hof/Kauzbühl, Volksbankareal, Mühlenareal, Bauhof- und Talbach mit ein. Einzige Ausnahme bildet die neu zu schaffende Buslinie 147 über den Ziegelhof, die die anwesenden Teilnehmenden in der Mehrheit kritisierten.

### Befürwortung

Nicht sehr überraschend wurden Themen, die in Hochdorf in den letzten zehn Jahren schon eine wichtige Rolle spielten, durch die Bürgerbeteiligung bestätigt und in ihrer Bedeutung bestärkt. Dazu zählen:

- Alle Maßnahmen, die Aktivierung, Engagement, Gemeinsinn, Beteiligung, Bildung und sozio-kulturelle Aktionen im Ort befördern.
- Maßnahmen, die zu einer besseren Versorgung mit Waren und Dienstleistungen in fußläufiger Entfernung / in der Ortsmitte beitragen.

- Die Schaffung von Treffpunkten: Hier zählt einerseits das Breitwiesenareal als „Kristallisationspunkt“. Andererseits braucht es für junge Menschen darüber hinaus Orte, die sie eigenständig für sich nutzen können.
- Maßnahmen, die das Breitwiesenareal als grüne, sportliche und sozio-kulturelle Mitte nutzbar sowie den Talbach erlebbar machen.
- Maßnahmen, die zu mehr Qualität in der Baukultur, zur Innenentwicklung, zum Erhalt historischer Bausubstanz und zu einer größeren Vielfalt an Wohnkonzepten beitragen.
- Ein ÖPNV, der eine attraktive Alternative zur Nutzung des eigenen PKW darstellt.
- Maßnahmen, die zu Klimaschutz und Klimaanpassung beitragen.

### Höhere Gewichtung

Zu drei Themen wurde aus der Bürgerschaft mehr Engagement angemahnt, als es derzeit im Konzept verankert ist:

- Es wurde eine Fülle an Maßnahmen im Bereich regenerativer Energieerzeugung und Wärmewende eingefordert.
- Aus der Bürgerschaft kamen Hinweise, dass die Versorgung mit schnellem Internet noch fehlt.
- Einig waren sich die Bürger\*innen, dass Maßnahmen entlang des Talbaches „hochwassersicher“ geplant sein müssten. Außerordentlich häufig wurden Maßnahmen gegen Hochwasserschäden angemahnt und darauf hingewiesen, dass Veränderungen entlang des Talbaches so geplant und gebaut werden müssten, dass sie einem starken und vermutlich häufiger auftretendem Hochwasser Stand halten müssten.

### Tendenzen

Bei einzelnen Themen wurde eine befürwortende Tendenz deutlich, auch wenn es kontroverse Wortmeldungen gab:

- Es gab tendenziell mehr Äußerungen für Tempo 30 auf der Kreisstraße
- Es gab einige Äußerungen für eine Stärkung der Fuß- und Radwegebeziehungen.
- Es wurden einige Male angemahnt, dass in der Ortsmitte Stellplätze fehlen.

Das Handlungsfeld „Wirtschaft“ wird fast ausschließlich unter dem Gesichtspunkt der Versorgung mit Waren und Dienstleistungen bzw. Gastronomie am Ort betrachtet. Andere Aspekte der lokalen Wirtschaft wurden in geringerem Umfang kommentiert.

### Kontrovers

Die größte und faktisch einzige echte Kontroverse zeigte sich in Bezug auf die Stärkung des ÖPNV: Während das Gros der Nennungen einen besseren ÖPNV forderte und diese Forderung ganz prominent aus dem Mund der Jugendlichen kam, äußerten sich die Ziegelhofer Bürger\*innen vehement gegen die Schaffung einer neuen Buslinie durch den Ziegelhof.

## 5. Resümée zum Beteiligungsprozess

Neben dem Zweck der Beteiligung, bei dem es darum ging, herauszuarbeiten, wie hoch die Zustimmung zum Konzept sein würde und welche Teilaspekte noch zu überarbeiten sein würden, erbrachte der intensive Dialog mit den Bürger\*innen auch Erkenntnisse auf der Ebene des Prozesses, die hier der Vollständigkeit halber aufgeführt werden sollen:

- **Beteiligungsparadox:** Beteiligung an einem über mehrere Jahre reichenden Konzept, also einer Vision, die sich aus vielen möglichen Maßnahmen, aber noch nicht aus konkreten, priorisierten Maßnahmenplanungen zusammensetzt, trifft nur begrenzt auf ein Beteiligungsinteresse unter den Bürger\*innen. Dies ist nicht sehr überraschend, weil es sich mit der Beobachtung des „Beteiligungsparadoxons“<sup>1</sup> deckt: Beteiligung wird für die Mehrheit der Bürger\*innen oft erst dann interessant, wenn eine grundsätzliche Richtung bereits festgelegt wurde und es um die Umsetzungsplanung oder die Umsetzung geht. Insofern ist es nachvollziehbar, dass aus den Reihen der Bürgerschaft ganz viele Hinweise zur konkreten Umsetzung kamen. Auch, wenn diese im Ortsentwicklungskonzept nicht auf genau dieser Maßstabebene aufgenommen werden können, sollten die Hinweise bei der Umsetzungsplanung wieder zu Rate gezogen werden. Denn sie sind nicht minder kostbar, bloß, weil sie zum vermeintlich „falschen Zeitpunkt“ geäußert wurden. Vieles, was jetzt nicht wichtig ist, sollte zu einem späteren Zeitpunkt unbedingt ernst genommen werden.
- **Werbung für die Veranstaltungen:** Die Vertiefungsworkshops waren teilweise nur von wenigen Bürger\*innen besucht. Insofern kann man nicht von einer repräsentativen Beteiligung sprechen. Vielfach hatten sich auch die teilnehmenden Bürger\*innen selbst eine zahlenmäßig größere Beteiligung gewünscht und sie bemängelten in diesem Zusammenhang die Werbung für die Veranstaltungen. Die klassischen Wege Gemeindeanzeiger, Internet und Soziale Medien<sup>2</sup> scheinen nicht auszureichen. Ganz besonders wurde die mangelhafte Information in Bezug auf den Vertiefungsworkshop zum Ziegelhof kritisiert. Andere Informationswege zu nutzen ist bisher für die Gemeinde aber mit einem zu großen Aufwand verbunden. Hier gilt es, neue Formate zu entwickeln und regulär anzuwenden.
- **Qualität des Dialogs:** Gleichzeitig gilt, dass es in den kleinen Gruppen gut möglich war, individuell auf Rückfragen einzugehen. Jene, die sich zur Teilnahme entschieden hatten, begrüßten die Möglichkeit, sich einzubringen und ihre Fragen erschöpfend klären zu können. Insofern ist „Menge“ oder „Größe“ nicht immer der alleinige entscheidende Faktor für das Gelingen.
- **Ist das Konzept ein Versprechen?** Ein Aspekt zog sich wie ein roter Faden durch die Veranstaltungen: Es schien durchaus nicht leicht, zu vermitteln, dass es systematisch eine Lücke zwischen der Formulierung einer Maßnahme und der Umsetzung gibt. Mit „Lücke“ ist einerseits der zeitliche Abstand gemeint, denn vielfach äußerten sich die Bürger\*innen mit Ungeduld, dass die Umsetzung häufig so lange dauert. Die Gründe für die Dauer von Konzept bis Umsetzung scheinen schwer zu vermitteln zu sein und dies zeigt auf,

---

<sup>1</sup> [https://www.vhw.de/fileadmin/user\\_upload/08\\_publicationen/verbandszeit-schrift/FWS/2017/6\\_2017/FWS\\_6\\_17\\_Beteiligungsparadoxon\\_in\\_Planungs\\_und\\_Entscheidungsverfahren\\_R.\\_Hirscher.pdf](https://www.vhw.de/fileadmin/user_upload/08_publicationen/verbandszeit-schrift/FWS/2017/6_2017/FWS_6_17_Beteiligungsparadoxon_in_Planungs_und_Entscheidungsverfahren_R._Hirscher.pdf), Zugriff am 6. Juli 2023

<sup>2</sup> Der Jugendworkshop wurde in Kooperation mit dem Jugendhaus auch über Plakate, durch die sozialen Medien des Jugendhauses und Kontakte beworben.



dass es dazu noch mehr Informationen und gelingende Informationskanäle braucht. Die Lücke bezieht sich aber auch auf den Inhalt des Konzeptes: Die formulierte Maßnahme wirkt auf die teilnehmenden Bürger\*innen häufig schon unveränderbar, fertig ausformuliert – auch, wenn es sich um die Darstellung einer Idee oder Vision handelt. Damit geht ein hoher inhaltlicher Anspruch einher „es möge bald genau so aussehen“ und daran wiederum entzündeten sich sehr häufig Zweifel, ob die Gemeinde wird halten können, was sie mit dem Konzept verspricht? Auch hier hat sich gezeigt, wie komplex die Kommunikationsaufgabe im Planungs- und Beteiligungsprozess ist.

Abschließend lässt sich sagen,

- dass es in einem transparenten und niederschweligen Verfahren für interessierte Bürger\*innen möglich war, umfassend Hinweise zu den Maßnahmen einzubringen,
- dass es möglich war, sich sehr genau und vertiefend über ausgewählte Handlungsansätze zu informieren und Belange einzubringen
- dass die Ergebnisse transparent dokumentiert und ausgewertet wurden

und dass es jetzt in den Händen der Politik liegt, für die Umsetzung des Konzeptes die eigenen Schlüsse aus den Beteiligungsergebnissen zu ziehen.